



**Vorarlberg**  
unser Land



**Pressekonferenz**

Mittwoch, 16. Mai 2018

Landeshauptmann Markus Wallner

Landesrat Christian Gantner

Bürgermeister Kurt Fischer

Titelbild: © Rheinbauleitung

„Start einer Informationsoffensive für mehr  
Sicherheit bei Rhein-Hochwasser“

# **Start einer Informationsoffensive für mehr Sicherheit bei Rhein-Hochwasser**

## **Broschüre als praktischer Ratgeber bei Rheinhochwasser geht an alle Haushalte der Rheinanliegergemeinden**

**Anders als in der Vergangenheit ist der Alpenrhein heute keine ständige Bedrohung mehr. Trotzdem gilt es, sehr wachsam zu sein, denn bei starken Niederschlägen im Einzugsgebiet können die Wassermassen schnell und sprunghaft ansteigen. Im Falle des Falles ist schnelles Handeln gefragt: sollten die Dämme am Rhein brechen, ist eine Evakuierung von Teilen des Rheintals erforderlich. Diese Evakuierung kann nur dann gelingen, wenn alle Einsatzorganisationen an einem Strang ziehen – und wenn die Bevölkerung entsprechend informiert ist und weiß, was im Notfall zu tun ist. Deswegen haben Land Vorarlberg und die elf Rheinanliegergemeinden eine Informationsbroschüre entwickelt, die das richtige Verhalten im Extremfall beschreibt. In den nächsten Tagen wird diese Broschüre an alle Haushalte der Rheinanlieger-Gemeinden versendet werden.**

„Wir nehmen die Gefahr, welche der Alpenrhein mit sich bringt, sehr ernst“, erklärt Landeshauptmann Markus Wallner und fügt hinzu: „Es ist wichtig, dass wir uns auf diesen Ernstfall entsprechend vorbereiten, denn das Schadenspotenzial, das der Rhein etwa bei einem 300-jährigen Hochwasser verursachen kann, ist enorm.“ Deswegen starten Land, die Bezirkshauptmannschaften Feldkirch, Dornbirn und Bregenz sowie die betroffenen Gemeinden Gaißau, Höchst, Fußach, Hard, Lustenau, Hohenems, Altag, Götzis, Mäder, Koblach und Meiningen eine Informationsoffensive.

„Hochwasser hat es schon immer gegeben. Sie sind Teil des natürlichen Wasserkreislaufes. Für den Menschen können sie allerdings gefährlich werden. Ein stärkeres Bewusstsein hinsichtlich der Gefahr, eine rechtzeitige Vorsorge und ein richtiges Verhalten im Extremfall können helfen, diese Gefahr so gering wie möglich zu halten. Mit diesem praktischen Ratgeber wollen wir wichtige Informationen auf einen Blick bereitstellen“, erklärt Sicherheitslandesrat Christian Gantner. Neben der Broschüre „Für unsere Sicherheit bei Rheinhochwasser“, die an alle 80.000 Haushalte geht, wurden weitere Informationskanäle für die Bevölkerung eingerichtet. Außerdem soll in einer großen Rheinhochwasserübung am 22. und 23. Juni 2018 u.a. die Information an die Medien und die Bevölkerung erprobt werden.



*Dammbruch Fußach 1987: Das Hochwasserereignis 1987 mit rund 2.700 m<sup>3</sup>/s führte zu einem Bruch des linken Rheindammes nördlich von Fußach.*

### **Gut informierte Bevölkerung von maßgeblicher Bedeutung**

In jüngster Zeit sind entlang des Alpenrheins zahlreiche Vorkehrungen getroffen worden, die im Falle eines drohenden Unglücks effektiven Schutz bieten. Außerdem liefern moderne Frühwarnsysteme heute genaue und verlässliche Informationen über nahende Gefahren für die Menschen in den betroffenen Gemeinden. Das Restrisiko einer Überschwemmung bleibt jedoch. In diesem Fall kann es zu Evakuierungen im gesamten Rheintal kommen. Behörden, Feuerwehren und Rettungsorganisationen haben gemeinsam zahlreiche Vorbereitungen getroffen, damit im Ernstfall die in den Katastrophenschutzplänen vorgesehenen Maßnahmen sofort umgesetzt werden können. Dabei ist aber auch die Bevölkerung gefordert. Denn nur wenn auch alle Bürgerinnen und Bürger sowie die Verantwortlichen von Betrieben und Einrichtungen die entsprechenden Verhaltensregeln bereits vorab genau kennen, ist ein effektives und schnelles Handeln im Ernstfall möglich.

### **Vorsorgemaßnahmen – für jeden eine Verpflichtung!**

Hochwasserschutz geht alle an! Dieser ist nur dann möglich und erfolgreich, wenn die gesamte Bevölkerung vorab ausreichend informiert ist. Im Notfall zählt jede Minute: Jede Bürgerin und jeder Bürger muss genau wissen, was zu tun ist, um keine Zeit zu verlieren. Die Einsatzkräfte werden es nicht schaffen, jeder Einzelnen bzw. jedem Einzelnen zu helfen. Es gilt das Prinzip der eigenverantwortlichen Selbsthilfe.

Das geltende Katastrophenhilfegesetz Vorarlbergs verpflichtet über Anordnung der Gemeinde „jeden Haushaltsvorstand und ebenso die Inhaber von gewerblichen oder industriellen Betrieben, die Erhalter von Schulen, Heimen und Kindergärten sowie die Träger von Krankenanstalten, einen Notfallplan mit lebensrettenden Sofortmaßnahmen“ zu erstellen.

### **Notfallplan für Betriebe, Schulen, Heime, Kindergärten , Krankenhäuser, etc.**

Diese wichtigen Informationen und Hinweise stellen Land und Gemeinden gemeinsam in einer für jede Gemeinde adaptierten Broschüre bereit. Außerdem enthält die Broschüre ebendiesen Notfallplan, den jeder Haushalt mit den noch fehlenden Informationen ergänzen sollte. Diese wird in den nächsten Tagen in jedem Haushalt der elf Gemeinden einlangen.

Auch Betriebe, Schulen, Heime und Kindergärten sollten spezielle Notfallpläne erarbeiten. Das geltende Katastrophenhilfegesetz verpflichtet alle Eigentümerinnen und Eigentümer von Betrieben, Erhalter von Schulen, Heimen und Kindergärten sowie Träger von Krankenanstalten im Falle einer Katastrophe rechtzeitig „lebensrettende Sofortmaßnahmen“ für Betriebsangehörige bzw. BewohnerInnen durchzuführen.

### **Was tun, wenn der Extremfall dann wirklich eintritt?**

Werden bestimmte Pegelstände am Alpenrhein überschritten, dann wird die Gemeindeeinsatzleitung sofort aktiv. Für die Bevölkerung ist es wichtig, zwischen drei Phasen zu unterscheiden – und die vorgesehenen Maßnahmen eigenverantwortlich durchzuführen. Die Broschüre gibt genaue Handlungsanweisungen – außerdem sollte die Bevölkerung auf die Informationen von Seiten der offiziellen Stellen (Land, BH, Gemeinde) achten.



VLK-InfoGrafik® / Land Vorarlberg



[www.vorarlberg.at/presse](http://www.vorarlberg.at/presse)

## **Welche Kanäle kann man nutzen, um sich über die aktuelle Lage zu informieren?**

Die Einsatzleitung kommuniziert bei Hochwasser laufend über Medien mit der Bevölkerung – und gibt genaue Anweisungen, wie man sich verhalten soll. Dabei stehen Informationen sowohl auf den Kanälen des Landes als auch auf jenen der jeweiligen Gemeinden zur Verfügung.

Die Landeswarnzentrale hat für Katastrophenfälle außerdem eine eigene Website eingerichtet ([www.vorarlberg.at/warnung](http://www.vorarlberg.at/warnung)), die im Notfall alle wichtigen Informationen auf einen Blick bietet. Neu sind auch die Social Media Kanäle, mit denen das Land direkt mit der Bevölkerung kommunizieren kann. Auch die Gemeinden informieren auf ihren Websites und Social-Media-Auftritten.

Laufende Informationen unter:

- Internet [www.vorarlberg.at/warnung](http://www.vorarlberg.at/warnung)
- Facebook [facebook.com/lwzvorarlberg](https://facebook.com/lwzvorarlberg)

### **Informationen bei Hochwasseralarm:**

- Internet [www.vorarlberg.at/warnung](http://www.vorarlberg.at/warnung)
- Facebook [facebook.com/unservorarlberg](https://facebook.com/unservorarlberg)
- Twitter [twitter.com/unservorarlberg](https://twitter.com/unservorarlberg)
- Radio/TV ORF-Regionalprogramme und Ö3
- Lokale Vorarlberger Sender und Medien

Auch ein App für Smartphones, dient zur laufenden Information der Bevölkerung. Katwarn ist eine „App“ zur schnellen und direkten Warnung und Alarmierung der Bevölkerung in Krisen- und Katastrophensituationen. Auch im Hochwasserfall werden die Nutzerinnen und Nutzer persönlich gewarnt. Sie erhalten gesicherte Informationen der Katastrophenschutzbehörden direkt auf ihr Handy.

### **Information über drohende Gefahr erfolgt rechtzeitig!**

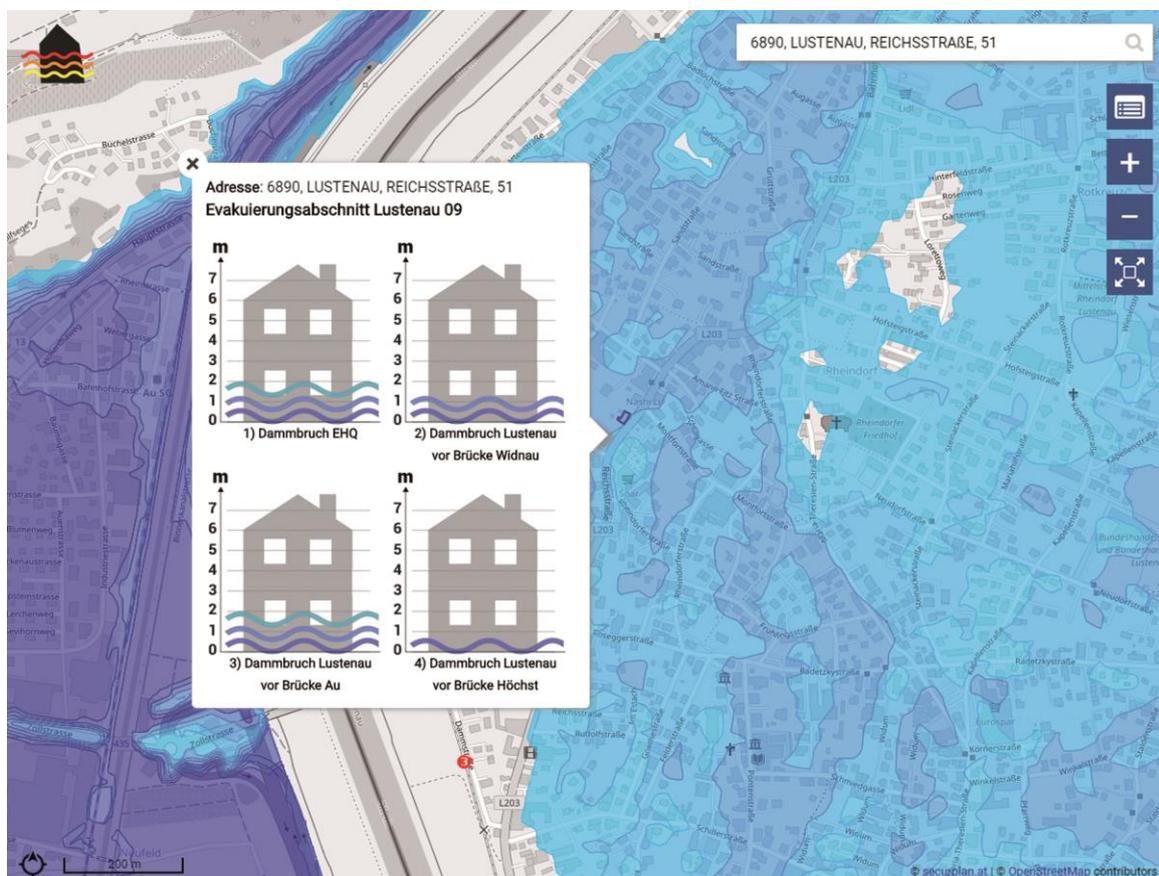
Pegelstationen messen heute an mehreren Stellen entlang des Alpenrheins den Wasserstand. Moderne Frühwarnsysteme geben zuverlässige Informationen über die Fließmengen – bei diesen Vorhersagen werden verschiedene Daten (u.a. Wetterlage) und langjährige Erfahrungswerte berücksichtigt. Besondere Vorkommnisse werden unverzüglich an die Einsatzkräfte

weitergeleitet. Auch wenn noch keine akute Gefahr besteht, wird der Katastrophenschutz aktiv – und trifft die vorgesehenen Vorbereitungen. Die Bevölkerung wird auf jeden Fall rechtzeitig über eine bevorstehende Hochwassergefahr informiert.

## Überflutungschecker – Gefahr auf einen Blick

Entlang der Vorarlberger Gemeinden beträgt die Abflusskapazität des Alpenrheins min.  $3.100\text{m}^3/\text{s}$ , unter der Voraussetzung, dass sich kein Dammbbruch ereignet. Wird dieser kritische Wert überschritten, rechnen Experten damit, dass der Rhein-Damm überspült wird und somit brechen kann. Das Rheintal würde in der Folge großflächig überflutet. Auch bei einer Wassermenge von weniger als  $3.100\text{ m}^3/\text{s}$  ist ein Dammbbruch möglich – etwa wenn Treibgut teilweise oder vollständige Verklausungen verursacht, wenn Dämme schadhaf sind oder wenn ein Hochwasser längere Zeit andauert.

Wie hoch einzelne Häuser und bestimmte Punkte im Rheintal bei einem Dammbbruch überflutet wären, ist ebenfalls auf der Internetseite [www.vorarlberg.at/warnung](http://www.vorarlberg.at/warnung) ersichtlich. Ein eigens entwickelter Überflutungschecker berechnet für jede Adresse in den elf Rheinanliegergemeinden, wie hoch das Wasser bei verschiedenen Hochwasserszenarien stehen würde. Der Hochwasserchecker zeigt auch an, in welcher Evakuierungszone sich das abgefragte Objekt befindet.



Beispiel Überflutungschecker

## **Übung Szenario Rheinhochwasser**

Seit dem Jahr 2015 werden in einem umfassenden Projekt „Katastrophenbekämpfung Rheinhochwasser“ die Aufgaben, Zuständigkeiten und Maßnahmen der Katastrophenbehörden auf Gemeinde-, Bezirks- und Landesebenen erarbeitet. Am 22. und 23. Juni 2018 soll eine große Übung durchgeführt werden, an denen sich Land, Gemeinden und die BHs beteiligen. Ziel ist es, das Arbeiten in den einzelnen und die Abstimmung zwischen den Stäben zu optimieren. Ein wesentlicher Schwerpunkt bei der Übung bildet aber auch das dahinterliegende Kommunikationskonzept, das für diesen Fall erarbeitet wurde. Neben der Sensibilisierung der Bevölkerung im Vorfeld, soll v.a. die Information der Öffentlichkeit im Ernstfall geübt werden. Die Information soll real und in Echtzeit erfolgen. Zu diesem Zweck werden auch die Medien eingebunden. Nähere Informationen werden noch vor der Übung erfolgen.

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg

Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | [www.vorarlberg.at/presse](http://www.vorarlberg.at/presse)

[presse@vorarlberg.at](mailto:presse@vorarlberg.at) | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095

Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar